

Prämierte Zusammenarbeit

Die Jagdgenossenschaft Alletsried



Alletsried in der Gemeinde Neukirchen-Balbini in der Oberpfalz ist eine der Jagdgenossenschaften, die der BJV für ihre vorbildliche Partnerschaft mit den Jägern ausgezeichnet hat. Wir stellen Ihnen hier das Revier und die gemeinsamen Leistungen vor. Die weiteren prämierten Jagdgenossenschaften folgen in den nächsten Ausgaben.

Der Katalog der Bewertungskriterien für die Prämierung von Jagdgenossenschaften des BJV umfasst 27 Punkte, aufgeteilt in Reviergestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Förderung der Gemeinschaft Revierinhaber-Jagdgenossenschaft. 26 davon wurden bei der Bewerbung des Reviers Neukirchen-Balbini-Alletsried mit Ja angekreuzt. In dem einzigen Punkt ohne Kreuz geht es um die Frage, ob bei der Anlage von Freizeiteinrichtungen sachkundig beraten wurde – solche sind in diesem Revier aber schlichtweg nicht vorhanden.

Die Liste der Verdienste der Jagdgenossenschaft und der gemeinsamen Leistungen von Jagdgenossen und Jägern, die Revierpächter Franz Sedlmeier, Ers-

ter Vorsitzender der BJV-Kreisgruppe Neunburg vorm Wald, dem BJV mit der Bewerbung eingereicht hat, scheint unendlich lang. Besonders hebt er die stets große Hilfsbereitschaft der Jagdgenossenschaft Alletsried hervor. „Ich kann mich nicht erinnern, dass in fast 30 Jahren jemals ein Anliegen eines Jagdpächters bei den Jagdgenossen ungehört geblieben wäre“, schwärmt er.

Franz Sedlmeier ist seit 1988 Pächter des 666 Hektar großen Reviers in Neukirchen-Balbini mit 40 Prozent Wald und 60 Prozent Feldanteil. Der Jagdpachtvertrag wurde jeweils einstimmig verlängert. Bei der letzten Verpachtung wurde sogar der Pachtpreis reduziert. Dies geschah, um die vom Pächter über-

nommenen Wildschäden auszugleichen, aber auch als Reaktion auf den Niederwildrückgang und den Preisverfall beim Wildbret.

„Obwohl Schäden vorhanden sind, gab es in fast 30 Jahren nur eine Wildschadensforderung“, erzählt Sedlmeier. Bei der Vermeidung von Wildschäden helfen die Jagdgenossen aktiv mit: Sie bringen eigenhändig Schutzmanschetten an jungen Bäumen an, um den Terminaltrieb vor Rehwildverbiss zu schützen, und legen nach Bedarf und je nach aktueller Situation entschädigungslos Schussschneisen in Maisfeldern zur Bejagung des Schwarzwildes an. In gefährdeten Bereichen bauen die Landwirte den Mais nicht





bis zum Waldrand, sondern säen Kleegrasstreifen ein, um auch hier Belegungsmöglichkeiten zu schaffen. „Noch nie gab es eine Forderung seitens der Jagdgenossen, den Abschluss zu erhöhen“, betont Sedlmeier.

Nicht nur bei der direkten Vermeidung von Wildschäden packen die Jagdgenossen kräftig mit an, auch bei der Hege und der Reviergestaltung können die Jäger auf ihre Partner zählen. Einige Landwirte nehmen an Umweltprogrammen wie dem KULAP teil, andere bauen ohne Förderung oder Greening-Verpflichtung Zwischenfrüchte an, pflanzen Hecken, die sie dann auch selbst pflegen, legen Blühstreifen an und stellen dem Jagdpächter Flächen zur wildtierfreundlichen Gestaltung zur Verfügung. „Ein Landwirt hat zum Beispiel mal Luzerne angesät, die nicht aufgelaufen ist“, berichtet Sedlmeier. „Er hat mir dann kurzerhand die Fläche kostenlos für einen Wildacker angeboten und diesen sogar selbst angesät.“

Auch ein kleines Waldstück, das der ehemalige Mitpächter Alfons Putz nach Ausstieg aus der Pacht an den Jagdvorsteher Karl Gebhard verkauft hat, bewirtschaftet dieser unter ökologischen Gesichtspunkten weiter – auch im Sinne der Biotoperhaltung für den Schwarzstorch, der dort vorkommt. Fürs Niederwild wurde in die-

sem Waldstück eine Winteräsungsfläche angelegt.

Tatkräftige Unterstützung erhalten Franz Sedlmeier und seine Mitjäger von den Jagdgenossen auch, wenn es um die Jungwildrettung geht. „Die Jagdgenossen suchen zum Teil eigenständig die Flächen ab und stellen Wildscheuchen auf“, so der Revierpächter. „Und natürlich teilen sie uns alle Mähtermine rechtzeitig mit.“ Ebenso scheint die Mithilfe bei der Winterfütterung für die Jagdgenossen selbstverständlich: Sie mischen das Futter mit dem Futtermischwagen und lagern den Futtermittelvorrat.

Bemerkenswert sind laut Sedlmeier auch die Verdienste der Jagdgenossenschaft im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Bei den Veranstaltungen im Rahmen von „Natur erleben und begreifen“ verpflegen sie die Kinder, stellen Hallen für die Präparate sowie Tische und Bänke zur Verfügung. Auch finden im Revier Lehrerfortbildungen und Seminarveranstaltungen statt, die von der Jagdgenossenschaft gerne unterstützt werden.

„Zwischen uns Jägern und den Jagdgenossen herrscht nicht nur eine partnerschaftliche, sondern sogar kameradschaftliche Zusammenarbeit, bei der sich einer auf den anderen verlassen kann.“

S. Schlicht

Jetzt im Jagdschloss
der Wittelsbacher

DEUTSCHLANDS SCHÖNSTE
JAGDMESSE



5.
INTERNATIONALE
JAGD UND
FISCHEREI

TAGE
12.-14. Oktober 2018

Schloss Grünau
Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt



350 renommierte Aussteller aus
dem In- und Ausland

Stärkste Beteiligung
der Jagdwaffenbranche*

Stärkste Beteiligung
der Jagdoptikbranche*

Höchste Beteiligung im
Jagdreisebereich*

Größte internationale Beteiligung*

* Bei einer Endverbrauchermesse in Süddeutschland

Wunderschönes und einzigartiges
Rahmenprogramm

www.jagdundfischereitage.de